

Destiny Londan - Das Leben eines Halbwerwolfes

von Wölfchen13

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/fantasy-magie/werwoelfe/q>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Destiny London lebt allein in der magischen Welt Silvanica, bis sie vom Herrschervolk der Acris gefunden wird. Wie ihre Geschichte weitergeht, erfahrt ihr hier.

Kapitel 1

Ich schlage die Augen auf. Über mir sehe ich die Baumwipfel und den rosafarbenen Morgenhimmel. Ich setze mich auf und stöhne, da mein Rücken wegen der Nacht auf dem Waldboden noch ganz steif ist. Neben mir taste ich nach meinem Bündel, das aus einem schwarzen Kapuzenumhang, einem Bogen mit Köcher, zwei Dolchen, etwas zu Essen und diversen anderen Gegenständen besteht. Langsam rappele ich mich auf und schaue, ob außer vergammeltem Käse und altem Brot noch etwas Essbares da ist. Vermutlich nicht. "Ich sollte bald mal wieder jagen gehen.", denke ich mir. Dann krame ich aus meinem Bündel den alten, silberbeschlagenen Taschenspiegel hervor, den ich noch von meiner Mutter habe. Trotz meines (zugegeben selbst gewählten) Lebens im Wald bin ich ein bisschen eitel. Als ich in den Spiegel schaue, sehe ich ein junges Mädchen von etwa 19 Jahren mit blasser Haut, türkisen Augen und langen, glatten, schwarzen Haaren bis zur Taille. Ihr Körper ist schlank und sie ist groß. Sie trägt eine schwarze Hose, ein schwarzes Trägertop und schwarze Schnürstiefel. Ich fahre mir einmal mit der Hand durch die Haare und stecke den Spiegel weg. Dann bücke ich mich, um die Überreste des Feuers mit Erde zu bedecken. Seit mein Vater meine Mutter getötet und mich fast auch umgebracht hat, lebe ich in der Natur. Ich habe auch nur überlebt, weil ich ihn mit meinem Dolch erstochen habe. Da mein Vater ein Werwolf war, hätte ich ihn auch nicht anders stoppen können. Ich selbst bin ein Halbwerwolf. Deshalb verwandle ich mich zwar nicht an Vollmond, aber wenn ich von starken Gefühlen überwältigt werde, kann es passieren, dass meine Augen gelb, meine Ohren spitz und pelzig, meine Zähne und Nägel lang und scharf werden und ich die Kontrolle über mich verliere. Genau deshalb habe ich ja die Einsamkeit gewählt. Auch, dass ich sehr misstrauisch, rebellisch und verschlossen bin, ist ein Grund dafür. Seit dem Vorfall mit meinem Vater ziehe ich im Land umher und es ist schön abwechslungsreich, weil nahezu alle Landschaften vertreten sind. Ich seufze und setze mich in Bewegung. Fast lautlos laufe ich über den weichen Waldboden. Auf einmal höre ich etwas, was mir gar nicht gefällt: Hufgetrappel, laute Rufe und Pferdewiehern! "Da geht man den Leuten schon aus dem Weg und dann lassen sie einen nicht mal in Ruhe!", knurre ich während ich in die entgegengesetzte Richtung renne. Dann fällt mir ein: "Vielleicht haben die Reiter ja etwas zu Essen für mich!" Abrupt drehe ich mich um und laufe zurück zu dem Waldweg, auf dem die Reiter kommen. Als ich schließlich am Wegrand stehe, atme ich einmal tief durch und trete dann aus dem Gebüsch hervor, genau in dem Moment, als die Reiter mich erreichen.

Destiny London - Das Leben eines Halbwerwolfs 2

von Wölfchen13

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/fantasy-magie/werwoelfe/q>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Destiny wird von den Acris mitgenommen und in ihre Stadt gebracht, wo sie vor ihren Anführer gebracht wird. Wie Destinys Geschichte weitergeht, seht ihr hier.

Kapitel 1

Der vorderste Reiter zügelt sein Pferd und bringt es schließlich zum Stehen. Rufe wie "Brr!", "Stopp!", "Halt!" und "Ruhig!" sind zu hören. Ich trete einen Schritt vor. In dem Moment bäumt sich das Pferd, vor dem ich stehe, auf und schlägt mit den Hufen aus. Der Mann, dessen Gesicht ich wegen des Helms nicht erkennen kann, verliert die Kontrolle und fällt in den Staub. Ich greife in die Zügel des Pferdes um zu verhindern, dass es durchdreht und davonrennt. Es schnaubt und schaut mich panisch an. Der Mann rappelt sich auf und drückt mir seinen Helm in die Hand. Dann geht er zu seinem Pferd und klopft ihm beruhigend auf den Hals. Ich kenne das schon. Alle Tiere bekommen in meiner Nähe Panik, weil mein Geruch so unnatürlich nach Mensch und Wolf gleichzeitig riecht. Ich schaue auf und sehe das Gesicht des Mannes, oder besser, des Jungen! Er ist ungefähr 19 und hat schwarze Haare, die im Nacken zusammengebunden sind. Seine Augen sind von einem dunklen Braun. Er lächelt freundlich. "Danke." Seine Stimme ist tief und heiser. "Kein Thema", stottere ich. Er lächelt und richtet sich im Sattel auf., "Bist du bald damit fertig, dich im Staub zu wälzen, Kian?" Ich schaue mich um. Der vorderste Reiter hat sich zu uns umgedreht und schaut uns spöttisch an. Er hat blonde, verwuschelte Haare und graue Augen, die von seinen hohen Wangenknochen betont werden. Er hat eine Augenbraue hochgezogen und schaut abwartend. Erst jetzt fällt mir ein, warum ich überhaupt gekommen bin. "Habt Ihr etwas zu Essen für mich?", frage ich und bemühe mich, nicht zu verzweifelt zu klingen. Kian schaut mich mitleidig an, doch der andere Junge verzieht keine Miene. Mir fällt auf, dass anscheinend alle auf seine Entscheidung warten. Er muss also ihr Anführer sein. Deshalb wende ich mich direkt an ihn: "Habt ihr etwas?", frage ich noch einmal. Ich muss wohl sehr elend aussehen, denn Kian sagt: "Ich denke schon". Er schaut allerdings noch einmal zu ihrem Anführer. "Oder nicht, Jace?" "Nein, wir haben nichts!" Ich stutze. Noch nie haben mir Leute Essen verweigert. "Aber wir können sie nicht einfach verhungern lassen!" "Dann nehmen wir sie mit." Ich weiche zurück und fauche. "Na gut.", seufzt Kian. Er hält mir seine Hand hin. "Kommst du?" Ich überlege. Eigentlich habe ich lang genug alleine gelebt. Dann schnappe ich mir mein Bündel und schwing mich hinter Kian auf's Pferd. "Los!", ruft Jace. Dann reiten wir los.

Kapitel 2

Etwas später reiten wir durch ein Stadttor aus Marmor.

Destiny London - Das Leben eines Halbwerwolfs 3

von Wölfchen13

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/fantasy-magie/werwoelfe/q>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Destiny ist in der Stadt der Acris und wird in ihren Palast geführt. Der König der Acris gewährt ihr dort Unterschlupf. Ich habe mich sehr über eure guten Bewertungen für die letzten Teile gefreut. Danke!

Kapitel 1

Die Stadt ist riesig und alles ist aus Marmor. Sie scheint sehr reich zu sein, denn die Menschen tragen edle Kleidung. Überall sind Märkte und große Plätze mit Brunnen, in denen Kinder spielen. An vielen Balkonen sind Blumen und es gibt überhaupt sehr viele Pflanzen. Im Stadtzentrum steht ein großer, weißer Bergfried. Er besitzt viele Erker, Türmchen, offene Säulengalerien und Balkone. Um ihn herum ist ein kreisrunder Platz mit vielen Brunnen. Automatisch mache ich mich ein bisschen kleiner. In großen Städten habe ich mich noch nie wohlgeföhlt, obwohl ich zugeben muss, dass diese hier wirklich außergewöhnlich schön ist. Wir reiten durch ein Tor auf den runden Platz und dann in den Bergfried hinein. "Hey, träumst du?", fragt mich jemand. Ich schrecke auf und sehe, dass alle von ihren Pferden steigen. Ich lasse mir von Kian aus dem Sattel helfen und sofort kommt ein Stallbursche angelaufen und nimmt ihm das Pferd ab. Inzwischen stehen wir im Innenhof, in dessen Mitte sich ebenfalls ein Brunnen befindet. Als alle abgestiegen sind, gehen wir eine breite Treppe rauf und betreten den Thronsaal. Er ist lang und besteht aus einem Mittelschiff und zwei Seitenschiffen. Hinten an der Wand steht auf einem Podest, zu dem fünf breite Marmorstufen hinaufföhren, ein Thron aus einem mir unbekanntem Stein. Er ist cremefarben und mit silbernen Adern durchzogen. Auf ihm sitzt Baomeos, der König der Acris. Er ist an die 70. In den Dörfern erzählt man sich, er wäre mal ein großer König gewesen, aber inzwischen sei er alt und leicht wahnsinnig. Als wir vor ihm stehen, knien sich alle außer mir und Jace nieder. Kian zieht mich nach unten und schnell knie ich mich auch hin. Nur Jace bleibt stehen. "Vater!?", sagt er und neigt den Kopf. "Jace.", krächzt König Baomeos und deutet mit einem Kopfnicken in meine Richtung. "Wer ist das??", fährt er fort und schaut Jace fragend an., "Wir haben sie im Wald gefunden." "Und wie heißt sie?" Ich stehe unvermittelt auf. Kian will mich wieder nach unten ziehen, aber ich weiche seiner Hand aus und sage: "Mein Name ist Destiny Londan und ich bin mit Eurem Sohn in diese Stadt gekommen, um nicht mehr im Wald leben zu müssen." Baomeos wirkt leicht belustigt, als er antwortet: "Ah. Jace, würdest du der jungen Lady bitte ein schönes Zimmer zeigen, dass sie beziehen kann und deine Schwester Mary bitten, ihr den Waschraum zu zeigen und etwas zum Anziehen zu geben?" Jace nickt widerwillig, nimmt mich am Arm und führt mich aus dem Saal.